Podiumsgespräch:
Verschiedene Rollen auf dem onkologischen Patientenpfad

Im Rahmen von Projekten der Forschung, der praktizierten Versorgung und auch des öffentlichen Bereiches wird häufig gefragt, wo Verbesserungsmöglichkeiten in der onkologischen Versorgung bestehen oder wo ein Ressourceneinsatz zusätzliche Maßnahmen hätte ermöglichen können. Insbesondere sind die aktuellen Überlegungen zur Konzentration der akuten Therapie in wenigen spezialisierten Zentren ein Ansatzpunkt, um die Behandlungs- und Pflegeprozesse insgesamt neu bzw. anders zu denken.

Ziel ist daher patientenorientiert die multiprofessionelle Zusammenarbeit weiter zu definieren und Hinweise für künftige Organisations- und Finanzstrukturen zu schaffen und damit den Grundgedanken gemeinsamen, partnerschaftlichen Handelns der verschiedenen Akteure als Teil eines (künftigen) gelebten Alltags weiter zu initiieren und dann stärken.

So gibt es einerseits Beispiele für notwendige dezentrale (wohnortnahe) Pflege- und Betreuungsgestaltung für die Betroffenen. Demgegenüber zeigen Praxisberichte die Sinnhaftigkeit spezialisierter Zentren in der Therapie auf. Dieser räumliche Spagat wird hier einmal aus Sicht der Konzentration auf Schwerpunktzentren der Behandlung bei gleichzeitiger dezentraler fachlicher und „sozialer“ Pflege im Gespräch beleuchtet. Es ist ein wichtiger, bisher wenig beachteter Punkt sowohl regulativ (also der Gestaltung der Rahmenbedingungen via Krebsplan) als auch finanziell (also der Kosten- und Vergütungsaufteilung zwischen Behandlung und Pflege).